

Thrones, bei dem Thronfolger und seiner Umgebung, bei einem Theile der hohen Staatsbeamten fand der Ruf nach einer Verfassungsreform Anklang. Der Verfasser des Buches „Rußland vor und nach dem Krieg“ weist am Schlusse seiner Schrift auf die Anomalie hin, daß ein absolutistisch regierter Staat sich als Befreier und Reformator aufspiele, daß er andern Völkern Staatseinrichtungen und Wohlthaten des öffentlichen Lebens schaffen wolle, die er selbst nicht besitze und von seinem eigenen Staatsorganismus fern zu halten bemüht sei, daß er eine civilisatorische Mission beanspruche und dabei im eigenen Hause die werthvollsten Güter der Civilisation entbehre, und empfiehlt die Einführung von Institutionen, die dem politischen Emancipationsbedürfniß der Nation Rechnung zu tragen und durch eine „große Reform“ der drohenden Revolution den Weg zu verlegen geeignet seien. „Noch liegen die Dinge so, daß jede Beschränkung des Absolutismus ausreichend sein würde, die in Fluß gekommene Bewegung mindestens für eine Anzahl von Jahren zu beschwichtigen. Was bis jetzt verlangt wird, beschränkt sich wesentlich auf eine controlirende Theilnahme der russischen Gesellschaft an der Verwaltung, auf die Aufrichtung eines Apparates, der der Neigung und Gewöhnung der Regierung an unaufhörlich wechselnde Gesetzgebungs-Experimente einen Niegel vorschoben und der eine Art Bürgschaft für größere Planmäßigkeit und Gesetzhlichkeit der administrativen und finanziellen Gebarung bieten soll. Nimmt dagegen die innere Auflösung des alten Rußland ihren Fortgang, bleibt das System der russischen Gesetzgebung und Verwaltung nach wie vor ein von bloßen Zufälligkeiten beherrschtes, fährt man fort, Gesetzhlichkeit neben Willkür, europäische Bildung neben altväterischer Abgeschlossenheit conserviren zu wollen, und einander ausschließende Maximen vor denselben Wagen zu spannen, so erscheint ein gewaltsamer Zusammenbruch der alten Ordnung russischer Dinge unvermeidlich“.

Petersburg
und Berlin
im J. 1879.

Nicht minder Besorgniß erregend war die Wandlung in Rußlands auswärtiger Politik, insonderheit die immer offener hervortretenden Anzeichen einer Verstimmung zwischen Petersburg und Berlin. In den herrschenden Kreisen an der Nawa war man mit der Haltung Preußens auf dem Congreß unzufrieden. Man beschuldigte den Fürsten Bismarck, daß er sich der Sache Rußlands bei den Verhandlungen nicht entschieden genug angenommen, daß die preussische Regierung die Dienste, die Rußland dem alten Verbündeten in dem deutsch-französischen Krieg erwiesen, nicht durch energische Gegendienste vergolten habe. Man zieh Preußen der Undankbarkeit, daß es die alten Freundschaftsbande zu lockern bestrebt sei; man suchte von Neuem den Verdacht zu wecken, als strebe es nach einer Annexion der deutschen Ostseeprovinzen, als unterhalte es mit den unzufriedenen Elementen des Zarenreichs geheime Fühlung und nähre die antipathischen Gefühle. Die bittere Stimmung mehrte sich, als zu Anfang des Jahres 1879 Deutschland und nach seinem Vorgange auch andere Nachbarstaaten gegen das Eindringen der in verschiedenen Gegenden des Gouvernements Astrachan